

Zusammenfassung Workshop 5
Studierbarkeit sichern: Studium und Lehre auf dem Prüfstand
Eine Zwischenbilanz
06. und 07. März 2012, Universität Hamburg

Workshop 5:
Transparenz für Studierende durch
Betreuung und Beratung

Themenbereich 1:

Die Bedeutung von Schnittstellenmanagement für eine umfassende Beratungskultur.

Eingangsstatement für die Arbeitsgruppe:

In modernen Hochschulen ist ein aktives Schnittstellenmanagement, das Informationen aller Beratungsinstanzen fach- und themenübergreifend systematisch zusammenführt, das zentrale Merkmal einer umfassenden Beratungskultur.

Mögliche Leitfragen:

- Wie sollte die Zusammenarbeit und Arbeitsteilung einer Koordinationsstelle idealtypischer Weise gestaltet sein?
- Welche Indikatoren zur Überprüfung der Arbeitsfähigkeit einer Schnittstelle wären zu berücksichtigen?
- Welche Chancen und Barrieren für eine Kultur der Beratung sollten insgesamt berücksichtigt werden?
- Wo sollte eine systematische Vernetzung hochschulinterner Beratungsexpertise aufgehängt sein?

Themenbereich 2:

(Kollegiale) Supervision als Schlüsselement einer erfolgreichen Beratungs- und Betreuungspraxis.

Eingangsstatement für die Arbeitsgruppe:

Supervision muss ein zentrales Moment professioneller Reflexion der eigenen Beratungs- und Betreuungspraxis sein.

Mögliche Leitfragen:

- Kann eine kollegiale Supervision hinreichend objektiv und methodisch ausreichend ausgestaltet sein?
- Sollte eine (kollegiale) Supervision fächerübergreifend oder bereichsintern umgesetzt werden, um von Lernprozessen und erarbeiteten Lösungsansätzen optimal profitieren zu können?
- Sollte (kollegiale) Supervision eine institutionalisierte Praxis werden, und wenn ja, wie?

Themenbereich 3:

Niedrigschwelligkeit von Beratungs- und Betreuungsangeboten

Eingangsstatement für die Arbeitsgruppe:

Niedrigschwelligkeit von Beratungs- und Betreuungsangeboten, als Credo jeglicher Beratungsleistung, hat für Beratungsinstanzen noch immer nicht den zentralen Stellenwert, den es einnehmen sollte.

Mögliche Leitfragen:

- Anhand welcher Indikatoren und mit welchen Maßnahmen kann nachvollzogen werden, ob ein Angebot tatsächlich den Bedarfslagen einer heterogenen Klientel entspricht?
- Kann und muss eine Hochschule gewährleisten, dass Beratungsangebote tatsächlich niedrigschwellig angelegt sind?

Themenbereich 4:

Unterstützung bei der Studiengangs- und Hochschulwahl.

Eingangsstatement für die Arbeitsgruppe:

Die Unterstützung einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft bei der Studiengangs- und Hochschulwahl erfordert ein erweitertes Angebot der Beratungs- und Betreuungsinstanzen.

Mögliche Leitfragen:

- Welche Funktionen können und sollen Beratungs- und Betreuungsinstanzen hierbei zugeordnet werden?
- Wie kann eine Studienberatung ihre Hochschule bei der Integration einer heterogenen Studierendenschaft (mit Selbst-Assessment-Tools, Eignungstest etc.) adäquat unterstützen?
- Würden die Kompetenzen von Beratern damit überschritten oder sinnvoll erweitert werden?

These für das Experteninterview:

In modernen Hochschulen ist ein aktives Schnittstellenmanagement, das Informationen aller Beratungsinstanzen fach- und themenübergreifend systematisch zusammenführt, das zentrale Merkmal einer umfassenden Beratungskultur. Hierfür müssen die Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Kernprozesse des Alltagsgeschäfts definiert werden. Fragen der Steuerung und der Kompetenz sind zu diskutieren.

Jochen U. Schwarz